

Kapitel 23:

Die schamlosen Schwestern Ohola und Oholiba

Ziel: Keine Allianzen (Kompromisse) eingehen.

- I. Wie im Kapitel 16 mahlt Hesekiel hier ein lebendiges Bild von der Hurerei.
- A. Diesmal spricht er jedoch von zwei Huren, die auch noch Schwestern sind.
1. **Ohola** = die ihr *eigenes*, d.h. fremdes Heiligtum hat (symbolischer Name für den Götzendienst Samarias)
 2. **Oholiba** = wo *mein* Heiligtum wohnt (symbolischer Name für das abgöttische Jerusalem)
- B. Es ist also die Rede von zwei Königreichen:
1. Vom Nordreich Israels mit der Hauptstadt **Samaria**.
 2. Vom Südreich Judas mit der Hauptstadt **Jerusalem**.
- C. Beide Schwestern waren ihren Ehemännern untreu und begangen Ehebruch.
1. Die Schwestern repräsentieren die Einwohner dieser beiden erwähnten Städte und nicht die Stämme.
 2. Von den Stämmen aus betrachtet müsste von Brüdern die Rede sein und nicht von Schwestern.
 3. Juda und Ephraim waren aber nicht einmal Brüder, denn Ephraim (mit der Stadt Samaria) war einer der Söhne Josephs und somit Judas Neffe.
 4. Trotzdem haben die beiden Städte eine enge Beziehung zueinander wie zwei Schwestern, da die Herkunft beider ursprünglich Ägypten ist und beide somit dieselbe Mutter haben.
 5. Ohola ist Samaria und wird als die ältere Schwester bezeichnet.
 6. Ohola missachtete Gottes Anweisungen und suchte regelrecht Bündnisse oder Allianzen mit fremden Nationen.
 7. Dabei öffnete sie Tür und Tor für den Götzendienst und stürzte sich so ins Verderben.
 8. Die jüngere Schwester, Oholiba, das Reich Juda, lernte nichts vom tragischen Untergang ihrer Schwester, sondern folgte ihr auf dem selben Weg ins Verderben.
- D. Es gibt aber Unterschiede zwischen dem Kapitel 23 und dem Kapitel 16:
1. Im Kapitel 16 wird vom Beginn der Nation gesprochen und ihr anschliessender Abfall in den Götzendienst, während im Kapitel 23 der Fokus mehr auf die späteren Jahre gelegt wird.
 2. Im Kapitel 16 wird die Betonung auf den religiösen Abfall gelegt, während Kapitel 23 sich mehr auf die Konsequenzen politischer Allianzen konzentriert.
- II. **Verse 1-4:** Die beiden Schwestern werden vorgestellt.
- A. Samaria und Jerusalem gehörten beide zu Israel (16,46; Jer. 3,7-10).
1. Das heisst, die beiden Schwestern waren dazu bestimmt, Gottes Volk zu sein.
 2. Als das Volk in Ägypten wohnte war es noch jungfräulich.
- B. Doch schon in den Tagen, als Gott Israel als sein Volk annahm (Ex. 6,7), trieb sie Hurerei in Ägypten.
- C. Dort liess Israel liess sich mit vielen Männern ein, indem sie schon in ihrer Jugend all die Götzen Ägyptens kennenlernte.
1. Sie streichelten ihre jungfräulichen Brüste.
 2. Und sie nahmen ihr ihre Unschuld.
 3. So wurde sie schon ganz früh zur Prostituierten (16,26; 20,7-8; Jos. 24,14; 2. Kön. 21,15; Hos. 1,2): **Numeri 25,3-9**

- D. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen spricht Hesekiel davon, wie sein Volk sich in sexuelle Beziehungen mit anderen Liebhabern einliess (d.h. mit fremden Nationen und ihren Götzen).
1. Trotz der Perversion und dem sündhaften Wandel Israels, der schon ganz früh begann, nahm sie Gott, der Herr an und adoptierte sie (wie in Kap. 16).
 2. Das Bundesverhältnis zwischen Gott und Israel wird oft mit einer Ehe verglichen, deshalb erhält Israel weibliche Attribute.
 3. Der Prophet Hosea bringt dies besonders zum Ausdruck (Hos. 2,19-20).
- E. Als Gottes Ehefrau ging es der ganzen Nation sehr gut und sie wurde über die Massen gesegnet, wie sich das andere Nationen nur erträumen konnten.
1. Israel war das auserwählte Volk des lebendigen Gottes.
 2. Im Vers 4 wird sie mit zwei Schwestern benannt:
 - a) Ohola als die ältere Schwester, **Samaria**, die Hauptstadt des Nordreichs:
 - (1) Sie wird nicht so genannt, weil sie vor Juda eine Nation wurde!
 - (2) Sie wird so genannt, weil sie *zuerst* in Hurerei ausartete.
 - (3) Ohola bedeutet Zeit oder Heiligtum und wurde mit den heiligen Orten identifiziert, wo die Zelte oder Schreine der Götzen standen.
 - b) Oholiba ist die jüngere Schwester, **Jerusalem**, die Hauptstadt des Südreichs:
 - (1) Ihr Name bedeutet „mein Heiligtum ist in ihr“.
 - (2) Das besitzergreifende „mein“ bezieht sich auf Gott, denn er hatte sein Zelt, seinen Tempel, sein Heiligtum in der Stadt Jerusalems.
 - (3) Im Kontrast zu Samaria, die ihr eigenes (fremdes) Heiligtum errichtete, während Jerusalem den lebendigen Gott in ihrer Mitte haben durfte.
 - c) Beide Schwestern gehörten dem Herrn und brachten Söhne und Töchter zur Welt.

III. Verse 5-10: **Oholas** Hurerei.

- A. Zuerst wird die ältere Schwester erwähnt, die Gott untreu wurde.
- B. Vielleicht können wir uns in die Situation eines verheirateten Mannes versetzen, dessen Ehefrau es hinter seinem Rücken mit andern Männern treibt.
1. Das ist demütigend, niederschmetternd und ein grosser Vertrauensbruch.
 2. Denn der Mann ging den heiligen Bund der Ehe ein, in der Hoffnung und Absicht, dass das Ehebett unbefleckt bleibt (Heb. 13,4).
- C. Gott zeigt seine Trauer offen, dass seine Braut ihn verlassen hat.
1. Sie warf sich ihren Liebhabern regelrecht an den Hals.
 2. Sie verehrte die assyrischen Krieger, gekleidet mit blauem Purpur auf ihren Pferden (wie wir im Westen heute alles aus Amerika lieben).
 - a) Sie waren angesehene Leute in der Bevölkerung.
 - b) Sie waren alle schön und jung.
 - c) Mit ihrer Anziehungskraft verführten sie die jungen Frauen Israels, den Herrn zu verlassen und Assyrien kennenzulernen mit all ihren Götzen.
 3. Auch der Prophet Hosea wirft dies Israel vor, indem er sagt:
 - a) „*Sie selbst sind hinaufgezogen nach Assur - ein Wildesel bleibt für sich allein, [aber] Efraim wirbt mit Liebesgaben*“ (Hos. 8,9; 5,13).
 - b) „*Und Efraim war wie eine arglose Taube, ohne Verstand, Ägypten rufen sie, nach Assur laufen sie*“ (Hos. 7,11; 12,1).
 4. Es gibt einen bekannten schwarzen Obelisk (Stein) von Schalmaneser III.
 - a) Er steht im Britischen Museum in London.
 - b) Darauf sind die Siege des assyrischen Königs bildhaft dargestellt.
 - c) Auf ihm wird auch der **König Jehu**¹⁰ (Nordreich) dargestellt, wie er vor Schalmaneser III. niederkniet (ca. 840 v. Chr.).

5. „Aber auch die Ägypter wollte sie nicht aufgeben, die schon in ihrer Jugend mit ihr geschlafen und ihre jungen Brüste gestreichelt hatten“ (V. 8; Hfa).
 - a) Ihr verdorbener Lebenswandel von Jugend auf prägte ihren Charakter.
 - b) Sie konnte ihre schlechten Gewohnheiten im Alter nicht mehr ändern.
 - c) *„Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten“* (1. Kor. 15,33).
6. Das gesegnete Leben, das der Herr seinem Volk bereitete, genügte ihnen nicht.
 - a) Die undankbaren Menschen wollten mehr.
 - b) Sie wollten auch das auskosten, was die Welt ihnen zu bieten hatte und was in der Welt populär und angesehen war (z.B. Rauchen, Musik etc.).
 - c) Dies erinnert uns an die Warnung des Johannes an alle Gläubigen: *„Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist. Wenn einer die Welt liebt, ist die Liebe zum Vater nicht in ihm“* (1. Joh. 2,15-17).
7. Auf Ehebruch lastete die Todesstrafe, gemäss dem Gesetz Mose (Lv. 20,10).
 - a) Gott hatte allen Grund, die Nation zu zerstören und eine neue Ehefrau zu suchen.
 - b) Doch der Herr hatte Geduld und hoffte auf Besserung.
 - c) Stattdessen wurde es immer schlechter mit Israel, so dass sie der Herr in die Hand ihrer Liebhaber gab, bis sie sich vor ihnen ekelte (Ps. 106,15).
 - (1) Sie vollstreckten an ihr den Bann.
 - (2) Sie zogen ihr das Kleid hoch, so dass alle ihren nackten Körper sehen konnte.
 - (3) Sie nahmen ihr die Söhne und Töchter weg.
 - (4) Sie selbst töteten sie mit dem Schwert.
 - (5) So wurde sie zum abschreckenden Beispiel für alle Frauen.
 - d) **722 v. Chr.** war dieses Schriftwort erfüllt:
 - (1) Die assyrische Armee nahm die Städte im Norden Israels ein und brachte die Bewohner ins Exil (ohne Rückkehr).
 - (2) So bekam sie ihren schlechten Ruf bei den Frauen im ganzen Land und wurde zur Warnung für alle, die ein unmoralisches Leben führten und Ehebruch begangen.
 - (3) Was Israel von ihren Bündnissen mit fremden Völkern erwartete, war ganz anders, als das, was sie empfing.
 - (4) Sie wurde gebraucht, missbraucht und am Ende vor allen Nationen öffentlich bloss gestellt und verspottet.

IV. Verse 11-21: **Oholibas** Hurerei.

- A. Der dritte Teil dieses Kapitels wendet sich der jüngeren Schwester zu.
- B. Während die ältere Schwester ehebrüchig wurde, sah die jüngere ihr zu.
 1. Lernte sie vom Untergang ihrer Schwester durch ihre Liebhaber?
 2. Beobachtete sie, wie an ihr das Gericht vollzogen wurde?
 3. Fürchtete sie sich davor, dass ihr dasselbe widerfahren würde, wenn auch sie die Ehe bricht?
 4. Nein! Sie trieb es sogar noch schlimmer, heisst es in den folgenden Versen (V. 11.14.19).
 5. Immer wieder heisst es von ihr (V. 12.16.20):
 - a) *„Sie hatte Verlangen“* nach ihren Liebhabern.
 - b) Ihr Verlangen war lustvoll, gierig und unbändig!
 6. In keinsten Weise lernte sie etwas von ihrer älteren Schwester (Jer. 3,8.11).
 7. Im Gegenteil! *„Ihre Schamlosigkeit übertraf die ihrer Schwester bei weitem“* (V. 11b).
 8. Vielleicht dachte sie, dass Gott ihr grössere Gnade zuspiele, weil sie hübscher und begehrenswerter sei als ihre Schwester.

9. Sie glaubte nicht im Geringsten daran, dass sie dasselbe Verhängnis treffen würde, denn sie besass ja die Verheissungen Nathans, die an David gingen (2. Sam. 7,15-17).
- C. Als der König **Ahas oder Achas**¹² (735-715 v. Chr., Südreich) den syrischen König Tiglat-Peleser mit vielen Geschenken um Hilfe anwarb (2. Kön. 16,5-9), wurde er von Jesaja aufs Schärfste kritisiert (Jes. 7,17-19; 10,5-11).
 1. Er hätte besser beim Herrn um Hilfe gebeten (wie David: 2. Sam. 5,17-22).
 2. Ahas war ein sehr gottloser König, der sich lieber mit fremden Nationen verbündete (2. Kön. 16,2-4),
 - a) seinen Sohn durchs Feuer gehen liess
 - b) und den Mistgötzen Schlachtopfer und Rauchopfer darbrachte.
- D. Die jüngere Schwester, Oholiba, sah das Verhältnis, das ihre ältere Schwester hatte zu den Assyern.
 1. So warf auch sie sich ihnen an den Hals obschon sie sah, wie die Assyrer das Nordreich misshandelten.
 2. Die Assyrer waren beeindruckend und anziehend mit ihren schönen Männern und starken Pferden.
 3. Deshalb ging auch die jüngere Schwester denselben Weg und verunreinigte sich, indem sie Bündnisse einging und sich an Götzendiensten beteiligte.
 4. Darum hatte Juda ihre erste Affäre mit den **Assyern**.
- E. Doch damit nicht genug; sie schaute sich Bilder an den Wänden an.
 1. Darauf waren Soldaten aus **Babylonien** eingeritzt, dem Land der Chaldäer (oder Kasdäer).
 2. Um ihre Hüften trugen sie einen Lendenschurz und am Kopf ein Turban.
 3. Die fremde Kultur zog sie magisch an.
 4. Sie wurden mit „*Mennige*“ gemahlen, das ist ein giftiges, leuchtend rotes Pigment (Wikipedia).
 5. Wo diese farbig bemalten Wände standen, ist bis heute nicht klar.
 6. Sicher ist, dass sich Juda an diesen Zeichnungen aufgeilte und gierig nach den babylonischen Kämpfern sehnte.
 7. Deshalb schickte sie Boten nach Babylon und bot sich ihnen an.
 8. So kamen sie wie Fliegen in ihr Liebesnest und schiefen mit ihr und machten sie damit unrein.
 - a) Die Babylonier nutzten ihren Vorteil aus, den ihnen Juda mit ihren Bündnissen anbot.
 - b) Für Juda waren diese Allianzen aber zerstörend.
 9. Nachdem ihre Gier befriedigt war, wandte sie sich wieder ab von den Babyloniern.
 10. „In aller Öffentlichkeit beging sie Ehebruch und zeigte ihren nackten Körper jedem, der ihn sehen wollte“ (V. 18 Hfa).
 11. Deshalb wandte sich der Herr voller Ekel und Empörung auch ab von Juda (Jer. 6,8).
 - a) 722/1 v. Chr. wandte sich Gott schon von **Israel** ab und liess sie durch die Assyrer abführen.
 - b) 587/6 v. Chr. wandte sich Gott auch von **Juda** ab und liess sie durch die Babylonier abführen.
- F. Man könnte meinen, dass Juda sich änderte, nachdem sie von den Babyloniern genug hatte, doch weit gefehlt.
 1. Sie trieb es noch schlimmer, indem sie sich wieder **Ägypten** zuwandte, ihrem ersten Liebhaber, der sie in den Tagen ihrer Jugend nur ausbeutete (Jer. 2,18).
 2. Wie von den Babyloniern, so wurde Juda in ihrer Gier von den Ägyptern angezogen.

3. Die Ägypter werden als Esel porträtiert mit grossen Gliedern und als brünstige Hengste (Jer. 2,24; 5,8; 13,27).
4. Sie sehnte sich mit ihnen zu schlafen und die Schandtät ihrer Jugend zu wiederholen.
5. Als der **König Zedekia**²⁰ (Südreich) gegen Babylonien rebellierte, sandte er Boten nach Ägypten in der Hoffnung, dass er ihm Truppen und Pferde zur Verfügung stellen würde (Hes. 17,15).

V. **Verse 22-35:** Oholibas Untergang.

- A. Der Satz „*so spricht der Herr*“ signalisiert den Beginn der vier Gerichtsurteile, die alle mit diesem Wortlaut anfangen (V. 22.28.32.35).
- B. Erstes Gerichtsurteil (V. 22-27):
 1. Die Nationen, die Judas engste Partner waren, wurden ihr zu Feinden.
 2. Die aufgezählten Orte befinden sich östlich des Flusses Tigris und gehen bis zur Grenze Persiens.
 - a) Die Aussage „alle Assyrer mit ihnen“ bedeutet wörtlich „die Söhne Assriens“.
 - b) Das heisst, dass die Babylonier mit der Macht der assyrischen Armee kommen und Jerusalem untergehen lassen werden.
 3. Die babylonische Armee war stark und beeindruckend.
 - a) Sie war eine der stärksten Militärmaschinen der antiken Welt (wie heute die Amerikanische).
 - b) Juda soll nach den assyrischen Gesetzen verurteilt werden und das konnte grausam und unmenschlich werden.
 - c) Dafür waren die Babylonier bekannt.
 - (1) Nasen und Ohren sollen den Judäern abgeschnitten werden.
 - (2) Der Rest soll mit dem Schwert umgebracht werden.
 - (3) Söhne und Töchter werden weggeführt.
 - (4) Ihr Besitz soll durch Feuer zerstört werden.
 - d) Das alles wird Gottes **Eifersucht** und **Zorn** zulassen (5,13).
 - (1) Hier lernen wir Gottes Wesen kennen.
 - (2) Es ist falsch, wenn wir uns Gott nur als barmherziger Vater vorstellen.
 - (3) Gott ist barmherzig und gnädig, aber er ist auch gerecht und kann sich nicht widersprechen.
 - (4) Er lässt den Menschen viel Zeit, um umzukehren.
 - (5) Unzählige Warnungen gehen seinen Gerichten voraus.
 - (6) Auch der Tag seines endgültigen Gerichts gegen alle Ungehorsamen wird kommen, so wahr Gott lebt, „*Spruch Gottes des Herrn*“!
 - (7) Darum lasst uns nicht leichtsinnig sein, sondern aufmerksam hören und lernen, was uns zum ewigen Leben führt!
 4. Wie wir in Kapitel 16 schon erfahren haben, hat Gott seine Braut reichlich beschenkt.
 - a) Doch nun werden die Babylonier kommen und ihr die Kleider vom Leib reissen und sich ihrer Schmuckstücke berauben.
 - b) All die wunderbaren Geschenke, die Gott dem Volk gemacht hat, werden dann ihren Feinden gehören.
 5. So beendet der Herr ihre abscheulichen Hurerei.
 - a) Sie wird nicht einmal mehr an ihre Liebhaber in Ägypten denken.
 - b) Das Ende kam mit der Zerstörung Jerusalems und die 70 Jahre in der babylonischen Gefangenschaft.
 - c) Gott wollte nicht zu solchen drastischen Massnahmen greifen, aber der fortwährende Götzendienst des Volkes liess ihm keine andere Wahl.
 - d) Damit ist das erste Gerichtsurteil gesprochen.

C. Zweites Gerichtsurteil (V. 28-31):

1. Gott wird Oholiba ihren Liebhabern ausliefern, vor denen sie sich anschliessend selbst geekelt abwandte (V. 17b).
2. Nach der Schandtats empfand Juda ein abgrundtiefer Widerwillen, ein Hass gegen die Babylonier (wie Amnon für Tamar: 2. Sam. 13,15).
3. Deshalb ist die Tatsache erschreckend, dass Juda in die Hand der Babylonier geraten wird.
 - a) Hasserfüllt werden sie über Juda herfallen.
 - b) Alles, was sie sich mühsam erarbeitet haben, wird den Bewohnern weggenommen.
 - c) Jerusalem wird geplündert (nackt) und ist ihren Feinden hilflos (bloss) ausgeliefert.
 - d) Auch die Ägypter werden nicht kommen, um sie zu beschützen.
 - e) Sie wird wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt, den sie von Anfang an hatte (16,7).
 - f) Weshalb wird auch Juda von Gott gestraft?
 - (1) Weil sie nichts gelernt hat aus der Geschichte mit ihrer älteren Schwester.
 - (2) Weil sie sich mit Götzendienst verunreinigte und so grosse Schuld auf sich geladen hat.

D. Drittes Gerichtsurteil (V. 32-34):

1. Das dritte Gerichtsurteil beginnt mit denselben Worten: „*So spricht der Herr*“.
 - a) Juda muss denselben Kelch trinken, den ihre Schwester getrunken hat.
 - b) Auch wenn sie für den Tempel Gottes zuständig war, so ist ihr Becher gleich gross (tief und weit), den sie trinken muss.
2. Wenn sie den Kelch des Zornes Gottes trinkt, dann werden verschiedene Reaktionen folgen:
 - a) Es wird gelacht und gespottet werden über sie.
 - b) Niemand wird Mitleid haben mit ihr, sondern man wird sie verachten.
 - c) Sie wird gezwungen, den ganzen Kelch auszutrinken.
 - d) Wenn sie ihn ausgetrunken hat, dann wird sie betrunken und bekümmert sein.
 - (1) Denn es ist ein Kelch der Angst und des Entsetzens.
 - (2) Es ist ein Kelch der vollständigen Zerstörung.
 - (3) Es ist derselbe Kelch, den schon ihre Schwester Ohola trinken musste.
 - e) Danach wird sie in den gläsernen Kelch beißen und sich mit den Scherben die Brüste zerkratzen, mit denen sie sich zur Untreue verleiten liess.
3. Wegen ihrer Sünde wird Juda schwerwiegende Konsequenzen zu tragen haben.

E. Viertes Gerichtsurteil (V. 35):

1. Hier ergänzt Gott zwei weitere Sünden Judas:
 - a) Du hast mich vergessen.
 - b) Du hast mir den Rücken zugekehrt.
2. Juda tat wirklich nichts, um den Bund mit Gott nicht zu vergessen.
 - a) Sie investierte nichts, um ihre Ehe mit Gott zu erhalten.
 - b) Offenbar bedeutete ihr die Beziehung zum Herrn nichts.
3. Weil sie Gott den Rücken zuehrte, vergass sie den Herrn.
 - a) Wenn Menschen heute meinen, sie könnten ohne Gemeinde und ohne Gottesdienst am Sonntagmorgen leben und dennoch eine gute Beziehung zum Herrn haben, dann machen sie denselben Fehler wie Juda.
 - b) Ein bekannter Spruch lautet: „Aus den Augen aus dem Sinn.“
4. Darum muss sie jetzt auch die Folgen ihres Ehebruchs tragen.

VI. Verse 36-49: Gottes Gericht.

- A. Vieles wird nun gesagt, was bis jetzt bereits erwähnt wurde.
- B. Gott lässt durch Hesekiel das Gericht für die beiden Schwestern verkünden.
 - 1. Es ist, als ob Ohola und Oholiba vor Gericht stünden.
 - 2. Die Anklage lautet für beide gleich:
 - a) Ehebruch und
 - b) Mord (denn „an ihren Händen ist Blut“), indem sie ihre Kinder als Götzenopfer durchs Feuer gehen liessen.
 - c) Weiter wird ihnen zur Last gelegt, dass sie den Tempel Gottes entweihten, indem sie ihn betraten mit Blut an ihren Händen.
 - d) Zudem haben sie den Sabbat nicht geheiligt, sondern ihre Kinder den Götzen geopfert.
- C. Dann gebraucht Gott noch einmal das Bild einer Hure, um Judas Bündnisse und Allianzen mit den fremden Völkern zu verurteilen:
 - 1. Sie sandte Boten nach den Liebhabern.
 - 2. Sie hat sich für sie gebadet, geschminkt und geschmückt.
 - 3. Sie setzte sich auf ihr prunkvolles Bett, nachdem sie den Tisch dekorierte mit Räucherwerk und Öl.
 - 4. Sie tat alles, um den fremden Völkern zu gefallen (Araber, Moabiter, Edomiter und Sabäer (Jes. 45,14).
 - 5. Zuletzt aber Juda als verbrauchte Hure dargestellt (V. 43), weil sie schon so lange in diesem Geschäft tätig ist.
 - a) Wer würde sich schon mit einer alten und verbrauchten Hure abgeben?
 - b) Doch selbst mit ihren Konditionen lockt sie noch Freier an.
- D. Gerechte Männer, wie Hesekiel und Jeremia sollen sie richten (siehe V. 36).
 - 1. Denn nur gerechte Männer können Juda gerecht richten.
 - 2. Sie gehen nicht willkürlich vor, sondern legen die klaren Beweise zur Urteilsverkündung auf den Tisch.
- E. Nach dem Gesetz Mose wird eine Ehebrecherin zum Tod verurteilt und zwar durch Steinigung (Lv. 20,10; Dt. 21,21).
 - 1. Die Stadtmauer Jerusalems wurde mit Rammböcken zerstört.
 - 2. Dass die babylonischen Soldaten Steinschleudern und Schwerter benutzten, um in die Stadt einzudringen und die Menschen zu töten, war kein Zufall.
 - 3. Die Bewohner Jerusalems wurden also gesteinigt, mit dem Schwert zerstückelt und die Häuser verbrannt.
- F. So setzt der Herr der Schandtät Judas ein Ende, wie vorausgesagt.
 - 1. Dies wird eine Warnung sein für alle Frauen in Israel.
 - 2. Denn wer dem Weg des Ehebruchs folgt, wird für seine Sünden büßen.
- G. Die immer wieder kehrende Aussage Gottes am Ende ist machtvoll und gibt dem ganzen Gerichtsurteil einen Sinn: *„... und ihr werdet erkennen, dass ich Gott der Herr bin.“*

VII. Schlussfolgerungen zu Kapitel 23:

- A. In diesem Kapitel werden zwei Frauen gebraucht, um den tragischen Untergang des Nord- und des Südreichs Israel sinnbildlich darzustellen. Was können wir daraus lernen?
 - 1. Es ist notwendig, dass wir aus der Geschichte lernen und nicht dieselben Fehler wiederholen (1. Kor. 10,1-13).
 - a) Es liegt an uns Menschen, Gott zu suchen, kennen lernen zu wollen und seine Liebe zu erwidern (Joh. 17,3).
 - b) Gott liebt uns, das hat er bewiesen durch seinen Sohn (Joh. 3,16).
 - (1) Gott wird uns niemals abweisen, wenn wir uns IHM nahen.
 - (2) Gott wird uns niemals stoppen, wenn wir uns mit der Sünde der Welt einlassen wollen.

2. Untreue zum Herrn führt in die Sünde, und die Sünde führt in den Tod (Röm. 6,23).
 - a) Wer den Anweisungen Gottes ständig ausweicht, muss irgendwann mit den tragischen Folgen (sprich: Gericht) rechnen.
 - b) Nur die Liebe zu Gott und seinen Geboten hat ein gesegnetes Leben zur Folge (Mt. 22,37).
- B. Gottes Liebe und Fürsorge hat seine Grenzen.
 1. Gott hatte keine Freude am Untergang Jerusalems, wie ein schadenfreudiger Mensch.
 2. Es ist das Gesetz der Schöpfung Gottes, dass alles, was wir tun seine Konsequenzen mit sich bringt.
 - a) Bsp. Wenn ich mit einem Auto von der Strasse abkomme und in einen See fahre, dann könnte man meinen Untergang genau so mit Worten beschreiben, wie der Untergang Jerusalems.
 - b) Mit all diesen Worten in Kapitel 23 beschreibt Gott nur, was sich Juda selbst zufügt, wenn es den geraden und gesegneten Weg mit Gott verlässt.
 - c) Mit dieser Erklärung wird dem Zuhörer vielleicht verständlicher gemacht, dass es Gott nicht darum geht, die Bewohner Jerusalems mit blinder Wut zu strafen, weil er verletzt ist und nun alleine bleibt.
 - (1) Könnte Gott nicht auch eine andere Braut suchen, wenn er wollte?
 - (2) Könnte Gott sich nicht eine andere Braut schaffen, wenn er wollte?
 - (3) Ist Gott angewiesen auf die Liebe der Menschen?
 - (4) Können die Menschen Gottes Glück und Zufriedenheit im Himmel zu Nichte machen?
 - (5) Braucht der allmächtige Schöpfer uns, um glücklich zu sein?
 - d) In einem Film (Prison Break) gibt es eine Szene, in der ein Gefangener ausbricht und seine Familie aufsucht, um mit ihr ein neues Leben zu beginnen, doch die Familie liebt ihn nicht mehr, sondern hat Angst vor ihm.
 - (1) Damit hatte der Ausbrecher nicht gerechnet, der so viel auf sich nahm, um seine Familie wieder zu sehen.
 - (2) Er musste einsehen: Liebe kann nicht erzwungen werden!
 - (3) Will Gott unsere Liebe zu ihm erzwingen?
 - (4) Würde Gott unsere erzwungene Liebe annehmen, auch wenn wir ihn bloss aus Angst vor seiner grausamen Bestrafung lieben?
- C. Unter uns Menschen wird gesagt: Dort, wo eine Ehe von beiden Seiten als erfüllend betrachtet wird, gibt es keine Probleme mit der Treue.
 1. Aber in der Beziehung zwischen Gott und uns Menschen ist das anders!
 2. Sonst müssten wir fragen: Konnte Gott die Bedürfnisse seines Volkes nicht genügend befriedigen?
 3. Weil Gott unser Schöpfer ist und alle unsere Bedürfnisse vollkommen befriedigen kann, liegt es allein an uns, wie sehr wir ihm vertrauen.
 4. *„Werden wir untreu, so bleibt er doch treu [seinen Versprechungen], denn er kann sich selbst nicht verleugnen“* (2. Tim. 2,13).
- D. Israels Beispiel ist der Grund, weshalb wir als Gemeinde keine Allianzen mit der Welt eingehen.
 1. Aus biblischer Sicht muss die moderne Kirche und Staat getrennt sein, denn sie haben nichts miteinander gemeinsam.
 - a) Der Staat sucht den Erfolg der Macht und des Geldes.
 - b) Die Kirche aber vertraut allein auf Gott und hofft auf seine Hilfe.
 2. Die neutestamentliche Gemeinde verbündet sich auch nicht mit andern religiösen Gemeinschaften und bildet keine Allianzen (siehe Beitrag zum ökumenischen Gespräch, Einheit).

- a) Christliche Einheit kommt nicht durch organisatorische Vereinigungen der Kirchen zustande, sondern nur durch eine gemeinsame konsequente Rückkehr zur Heiligen Schrift.
- b) Einheit darf niemals auf Kosten der Wahrheit gehen!
 - (1) Deshalb gehören wir weder der **Weltweiten Evangelischen Allianz** (WEA) an, noch der Deutschen- (DEA) oder der **Schweizerischen Evangelischen Allianz** (SEA).
 - (2) Bestimmt hätten wir viel mehr Besucher in den Gottesdiensten, wenn wir einer Allianz angehörten, doch wir würden uns auch verpflichten, die religiöse Freiheit der einzelnen Gläubigen zu tolerieren, indem wir zu allen Irrlehren „ja“ sagen.
- 3. Allianzen gehen wir überall dort ein, wo wir uns der biblischen Wahrheit Gottes abwenden und unsere eigenen menschlichen Wege gehen.
 - a) Als Gemeinde sind wir mit Jesus, dem Bräutigam, verlobt (Offb. 19,7; 21,2.9).
 - b) Die geistliche Hurerei beginnt dort, wo wir auf mehreren Hochzeiten tanzen.
 - (1) **Beispiel 1:** Wir können nicht Gott dienen und dem Mammon (Mt. 6,24).
 - (2) **Beispiel 2:** Wir verlassen uns nicht auf unsere menschliche Klugheit, sondern vertrauen auf den Herrn (Spr. 3,5).
 - (3) **Beispiel 3:** Wir streben nicht nach Macht und menschlicher Ehre, sondern nach Gottes Weisheit (Kol. 3,1).
 - (4) **Beispiel 4:** Wir suchen nicht unsere eigene Befriedigung, sondern dienen Gott mit ganzen Herzen, mit ganzer Seele und ganzem Verstand (Mt. 22,37).
 - (5) **Beispiel 5:** Wir können uns nicht mit der Welt verunreinigen und Gottes Nähe und Beistand erwarten (Jos. 7,12; 1. Pet. 1,13-19).
 - c) Darum lasst uns Gott allein die Ehre geben und mit ungeteiltem Herzen IHM allein dienen!